



Hitzetage jenseits der 30 Grad sind in Tirol mittlerweile keine Seltenheit mehr.

Foto: APA

Fünftwärmstes Jahr der Messgeschichte in Tirol

Außergewöhnlich viel Sonne, hohe Temperaturen und extremer Niederschlag: 2020 brachte Wetterrekorde.

Innsbruck – Das Jahr 2020 geht wieder einmal als ein außergewöhnlich warmes Jahr in die Wettergeschichte ein. Laut dem gestern präsentierten „Klimastatusbericht Österreich 2020“ reiht sich das Jahr mit der Mitteltemperatur von 4,7 Grad an die fünfte Stelle der wärmsten Jahre seit Messbeginn. Ausgehend von der Norm der Jahre 1961 bis 1990 war das Jahr damit um 2,1 Grad wärmer.

Da bei großen räumlichen Unterschieden im Mittel etwa 1420 Millimeter Niederschlag und damit um neun Prozent mehr als üblich fielen, kommt das vergangene Jahr außerdem unter den feuchtwarmen Jahren zu liegen. Wie bereits die Vorjahre war auch 2020 überdurchschnittlich sonnig. So schien die Sonne etwa 1520 Stunden lang, was ebenfalls einen Überschuss von neun Prozent bedeutet.

Am kältesten war es mit im Schnitt rund -5 Grad auf den höchsten Gipfeln der Ötztaler Alpen und Hohen Tauern, am wärmsten mit 11 Grad im Inntal um Innsbruck. Eher gemäßigt fiel die Abweichung mit rund +1,7 Grad noch im Lienzer Becken aus, während es teilweise im nördlichen Alpenvorland sowie im Gipfelbereich der Hohen Tauern mit bis zu +2,5 Grad relativ betrachtet am wärmsten war. Das letzte leicht unterdurchschnittlich temperierte Jahr liegt mittlerweile 26 Jahre zurück.

Am wenigsten regnete und schneite es im inneralpinen Trockenklima des Oberinntals, wo sich stellenweise weniger als 700 Millimeter über das Jahr summierten. Für die Hochlagen der Hohen Tauern und der Gailtaler Alpen in Osttirol werden hingegen bis zu 2500 Millimeter Nieder-

schlag angenommen. Die relativen Niederschlagsabweichungen zeigen für das Jahr 2020 ein Südost-Nordwest-Gefälle. Während in den westlichen Lechtaler Alpen gut fünf Prozent auf die übliche jährliche Niederschlagssumme fehlen, übertrifft die Jahressumme im Großteil Osttirols den Vergleichswert um beachtliche 30 bis 50 Prozent.

Um Innsbruck und Lienz schien die Sonne mit rund 2100 Stunden am häufigsten. Relativ gesehen war die Abweichung aber mit einem Plus von bis zu 15 Prozent an den Talausgängen zu Bayern am größten. An der Nordseite der Ötztaler Alpen und im Süden Osttirols wurden teils nur durchschnittliche Werte erreicht: 2020 reiht sich unter den 115 Jahren der Zeitreihe auf Platz 16 der sonnigsten Jahre ein. (TT, np)